Iserlohner Kreisanzeiger 09. Januar 2016

Bisher kein verschärftes Umweltbewusstsein

Haben Verbraucher schon etwas aus „Diesel-Gate", dem Abgas-Skandal des VW-Konzerns, gelernt?

Iserlohn. Die Reduzierung von Kraftstoff- und Abgasausstoß spielt schon seit Jahrzehnten eine große Rolle. Die Richtlinien zum Schadstoffausstoß wurden immer weiter verschärft. Umweltzonen wurden eingeführt, so dass zum Beispiel in der Hagener Innenstadt heute nur noch Autos mit grüner Umweltplakette fahren dürfen.

Für Automobilhersteller entstehen sehr große Entwicklungskosten, um gesetzliche Richtlinien zu erfüllen. Die Forschung nach alternativen Antrieben wie Elektro, Hybrid oder Brennstoffzelle verschlingt Millionen-, ja Milliarden. Von VW als zweitgrößtem Automobilhersteller der Welt sollte diese Forschungsleistung eigentlich auch erbracht werden. Doch für VW spielte der Gewinn eine größere Rolle. Statt eine technische Lösung zu finden, setzte man eine günstigere Manipulationssoftware ein. Die Richtlinien werden während eines Tests erfüllt, doch im Straßenverkehr wird deutlich zu viel Schadstoff ausgestoßen.

Dies ist nicht nur äußerlich ein sauberer Motor, denn er ist nicht von dem Abgsasskandal betroffen. FOTO: MEDIACAMPUS

VW-Kunden in den USA bekommen ihr Geld zurück

Was Anfang Oktober in den USA begann und unter anderem angedrohte Sammelklagen von „geprellten" VW-Kunden (von denen 115 000 jetzt ihr Auto gegen Erstattung des Kaufpreises zurückgeben dürfen, wie in dieser Woche bekannt wurde) und ebenfalls aktuell auch die von der US-Regierung eingereichte Klage mit drohender Milliarden-Strafe als Konsequenzen hatte, ist zu einem weltweiten Problem geworden. Anfangs waren nur Dieselfahrzeuge mit bestimmten Motoren (1,2l/1,6l/2,0l TDI) betroffen, dann ging es auch um 3,0l-TDI der Hersteller Audi und Porsche, bei denen der Stickstoffoxid-Wert zu hoch ist. Und zudem ist bekannt geworden, dass auch bei Benzinmotoren der Kohlendioxidwert zu hoch ist. Nahezu täglich gab es im Herbst vergangenen Jahres neue Informationen zum „Diesel-Gate". Demnach sollten auch Autos von BMW, Alfa, Hyundai und Dacia betroffen sein, wovon bisher aber noch nichts wieder zu hören war.

Die Aktualität des Themas sollte jetzt genutzt werden, um die Basis für eine „grünere Zukunft" zu schaffen. Der Toyota Prius 1 (1997-2005) war das Vorreiter-Modell bei der Serienproduktion von Fahrzeugen mit Hybridantrieb. Er setzte sich allerdings in Europa nie in wirklich hohen Stückzahlen durch. 2016 folgt bereits die vierte Prius-Generation, während deutsche Hersteller erst ab 2014 erste Schritte gewagt haben. Parallel zur Hybrid-Technik gibt es vollelektrische Fahrzeuge, die durch ein Stromkabel geladen werden können, und Forschungsfahrzeuge, die per Brennstoffzelle selbst Strom aus Wasserstoff herstellen können. Erdgasfahrzeuge wären eine weitere zumindest umweltschonendere Alternative gewesen, konnten sich aber bislang ebenfalls nicht in der Masse durchsetzen.

Eine Erhebung des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) und des Zentrums für Sonnenenergie und Wasserstoffforschung in Baden-Württemberg zeigt mit Stand aus dem Jahre 2014 den eher geringen Anteil an Elektrofahrzeugen im Vergleich zu den gesamten Jahresverkäufen und damit auch die Steigerungsmöglichkeiten gerade hierzulande. So waren in den USA von 16,4 Millionen verkauften Autos nur 290 000 Elektroautos (1,8 %). In Japan waren es bei 4,7 Millionen Neuzulassungen immerhin 100 000 (2,1 %), während China mit ebenfalls 100 000 bei 18,4 Millionen Autos (0,5 %) und Deutschland mit sogar nur 8500 Elektrofahrzeugen bei insgesamt 3,05 Millionen verkauften Autos (0,3 %) deutlich hinterherhinken.

Die Automobilindustrie sollte bei der Entwicklung mit anderen Herstellern zusammenarbeiten, um die Kosten niedrig zu halten. So müssen dringend alternative Energiespeicher entwickelt werden. Dies wird zum Beispiel deutlich in einem Artikel der Heimatzeitung vom 4. November 2015 („XXL-Batterie aus alten Akkus"), in dem es darum geht, dass aus 1000 ausgedienten Batterien von Elektrofahrzeugen ein Energiespeicher werden soll, der eine 85 000-Einwohner-Stadt eine Stunde lang mit Strom versorgen kann.

Der Gesetzgeber sollte die Kontrollen der Hersteller verschärfen und Kaufanreize für Kunden schaffen, damit für sie der Kauf eines umweltfreundlicheren Fahrzeuges interessanter wird. Dies könnte beispielsweise durch eine Prämie bei Neuwagen oder eine Reduzierung von Steuern erfolgen. Auch könnten günstigere, wenn nicht sogar kostenlose Ladestationen für E-Autos eingeführt werden. Auch die Ausweitung des Ladenetzes ist erforderlich. Die Forschung für neuere Ladetechnik sollte finanziell unterstützt werden.

In einem Gespräch mit der Verkaufsberaterin **Sonja** Neumaier vom Skoda-Autohaus Kosian in Letmathe erfuhr ich, **dass** die Nachfrage nach Informationen zu Folgen des Abgasskandals für private Fahrzeuge groß sei. Allerdings sei die „Besorgnis" nur minimal, da für viele Fahrer Verbrauch und Kosten wichtiger seien. **Nach** Schadstoffen im Abgas frage kaum **ein** Kunde. Ob ein Motor betroffen **ist,** kann laut Sonja Neumaier jeder Fahrzeugbesitzer direkt auf der Skoda-Homepage durch Eingabe der Fahrgestellnummer überprüfen.

Bald fünf Jahre Garantie für Gebrauchtwagen

Auf die Frage, ob es von Seiten Skodas Vorgaben gegenüber den Autohäusern gäbe, sagte Sonja Neumaier nur, dass es im konzernweiten Intranet einen Katalog geben würde, in dem alle Fragen aufgelistet seien, die die Autohäuser beantworten könnten. Auch sagte sie, dass es nun eine Garantie von fünf Jahren auf Gebrauchtwagen geben würde. Als Alternativen zu Benzin und Diesel gäbe es bei Skoda zurzeit nur mit Erdgas betriebene Fahrzeuge. Etwas anderes wäre noch nicht in Planung. Allerdings, so sagte sie, gäbe es viele andere Hersteller wie zum Beispiel Tesla für E-Autos oder Toyota, Mercedes, Honda oder VW für Hybridfahrzeuge, und Skoda würde daher sicher noch nachziehen.

Sicher ist auch, dass jeder private Käufer ab sofort durch die Entscheidung für ein umweltverträgliches Auto seinen eigenen Beitrag für eine bessere Umwelt leisten kann. Hoffentlich ziehen auch Staat und Fahrzeughersteller ab sofort mit.

Justus Reiche
Klasse 8a
Gymnasium Letmathe